

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Verlag Rudolf Mosse

Telegraphadresse: Berlibla
Rudolf Mosse-Code
Fernsprecher: Amt Dönhoff 3440-3455
für Ferngespräche:
Amt Dönhoff 4207, 4208 und 4209
Postfachkonto Nr. 324, Rudolf Mosse
Bei der Antwort angeben:



Berlin SW100
Rudolf Mosse-Haus

23.III.31

Lieber Herr Dr. Tenschert,

erst heut komm'ich dazu, auf Ihren freundlichen Brief vom 5.III. zu antworten: der Berliner Trubel war in den letzten Wochen schlimmer als je. Wenn Sie mich für einen Egoisten halten, so erraten Sie schon, dass ich zur Zeit keine speziellen Mozartwünsche mehr habe; dergleichen stellt sich ja immer erst im letzten und unerwartetsten Augenblick ein... Lassen Sie sich danken für Ihre Fürsorge. Im übrigen kommt man ja immer wieder nach Salzburg; der Kongress der DMG wird zur Tatsache, findet vom 3. bis 6. August statt, umfasst vier Sitzungen von je drei Stunden, und eine der Sitzungen ist natürlich Mozart gewidmet. Es wird behauptet, dass von Seiten Salzburgs alle nötigen Garantien gegeben worden seien; ich habe zur Vorsicht rechtzeitig gemahnt, und hoffe dass man hinterher nicht aus einem bösen Traum aufwache, es hätte schlimme Folgen.

Ich besitze leider keine Beziehungen zu Pressekorrespondenzen, und muss gestehen, dass ich über diese Institutionen bisher nur sehr unklare Vorstellungen gehegt habe. Nach meinen Erkundungen, die allerdings nicht erschöpfend sind, werden die deutschen Zeitungen teils durch das Wolff'sche Telegraphen-Büro, teils durch das (mehr rechts gerichtete) Büro der Telegr. Union bedient. Das Wolff'sche Büro besitzt ausserdem

23. III. 31

noch die Korrespondenz "Geistiges Schaffen", von der ich Ihnen ein Blatt beilege. Ob sie einen fachmännisch gebildeten Musik-Mann besitzt, weiss ich nicht. Das gleiche gilt für die Korrespondenz Oskar Kühl, Charlottenburg 9, Akazien-Allee 14, die eines anständigen Rufes geniesst. In beiden Fällen könnte eine briefliche Anfrage von Ihnen nichts schaden; brauchen Sie Referenzen, so lenken Sie sie auf mich.

Ihr Mozartbüchlein hab'ich auf der Reise nach München mit Genuss gelesen und ein paar Worte über es für die ZfMW verbrauchen; nun warte ich mit Spannung auf Ihre Amsterdamer Publikation.

Zur Zeit bin ich Strohwitwer, meine Frau ist geschäftlicher Dinge wegen in München. Begnügen Sie beide sich also heut mit dem herzlichsten Gruss

Ihres dankbaren

Alfred Einstein

